

Sägewerksbesitzer spricht jetzt Segler-Latein

Heimische Lärche sticht als Mast in See – Daniel Jäck setzt traditionelle Schwarzwälder Arbeit bei Schiffsbau ein

Ulrike Wankmüller setzt den Winkelmesser auf den Lärchenholzbalken und zieht mit dem Bleistift Striche auf das Holz. Die Zimmerergesellin zeichnet die Stellen an, wo sie zusammen mit Sägewerksbesitzer Daniel Jäck wenig später die Motorsäge ansetzen will. Schließlich soll aus dem – im Sägewerk gesägten – Kantholz später der rundgehobelte Baum für den Segelmasten des historischen Haikutters Hansine werden (die PZ berichtete am 17. Januar 2006).

Damit die Lärchen aus dem Nord-schwarzwald im Sommer als Masten, Baum und Gaffel (Teile der Takelage, die die Segel tragen) auf dem Segler Hansine zum Einsatz kommen, werden von den Kanthölzern zunächst acht, und dann nochmals acht Kanten der Länge nach abgesägt. Sech-zehneckig haben sie schon fast die gewünschte runde Form. Den letzten Schliff gibt der Hobel.

Traditionelle Methoden

Sägewerkschef Daniel Jäck arbeitet nach traditionellen Methoden und hat sich bei zahlreichen Restaurierungsprojekten einen Namen gemacht. Mit dem Schiffsbau allerdings hatte er bis vor kurzem noch nie etwas zu tun. Mittlerweile kann der Langenaber jedoch nicht nur mitreden, wenn Schiffseigner Wolfgang Weis von Planken, Spanten, Kiel-schwein und weiteren Begriffen im Seglerlatein redet.

Jäck begeistert sich seit seinem Hansine-Auftrag mehr und mehr für den traditionellen Schiffsbau. Wohl auch deswegen, weil bereits eine weitere Anfrage für einen 21 Meter langen Masten zur Restaurierung eines alten Krabbenkutters auf seinem Schreibtisch liegt. Auf der Boatfit, eine speziellen Boots-Messe, hat Jäck



Vom Kantholz zum Segelbaum. Ulrike Wankmüller und Daniel Jäck bearbeiten derzeit heimische Lärchen für das historische Segelschiff Hansine. Der so genannte Haikutter bekommt eine aufwändige Restauration, bevor er wieder seetüchtig ist. Fotos: Krauss/privat



Kontakte geknüpft, sich über die historische Technik der Engländer beim Mastenbau informiert und eigene Ideen für die teils schwierigen Aufgabenstellungen im Schiffsbau zusammen mit Ulrike Wankmüller entwickelt. „Wir haben recherchiert und die alten Formeln gefunden“, erzählt er begeistert. In Zusammenarbeit mit der Firma Bachteler haben Jäck und Wankmüller eine Motorsäge mit extralangem Sägeblatt und Griffen beziehungsweise einer Führung für zwei Personen entwickelt. Diese spezielle Säge setzen die bei-

den nun an dem zukünftigen Masten an. Während sich das motorisierte Werkzeug kreischend Zentimeter für Zentimeter in das Lärchenholz frisst und feine Holzspäne nach allen Seiten fliegen, schauen Wolfgang Weis und seine Frau Liane aufmerksam zu.

Die Schiffseigentümer haben mittlerweile schon Hunderte von Arbeitsstunden hinter sich. Und nachdem das 108 Jahre alte Schiff nun wieder in der Werft im dänischen Egersund liegt, warten auf das Ehepaar Weis und seinen Helfern noch

„Für uns aus dem Schwarzwald ist es natürlich sehr interessant in den Bereich Schiffsbau vorzustoßen“

Daniel Jäck, Sägewerksbesitzer

jede Menge weitere Arbeit, bevor die Hansine wieder segelt – nach ihrer Restauration unter anderem als Be-

gleitschiff für die deutsche Mannschaft beim legendären America's Cup.

Hilfe bekommen sie in den nächsten Wochen von der Schöninger Zimmerergesellin Ulrike Wankmüller. Sie baut das Schiffsdeck mit. Und auch Daniel Jäck wird immer wieder mal den heimischen schwarzwälder Boden verlassen und die Fortschritte der Hansine begutachten. Spätestens, wenn die schwarzwälder Lärchen die Segel tragen, wird Daniel Jäck auch mal auf dem Schiff die Nase in den Wind strecken.

Arbeiten an Bundesstraße

KREIS CALW. Ab Montag, 22. Mai, werden auf der Bundesstraße 296 bei Calw-Stammheim bis zum Kreisverkehrsplatz (sieben Tannen) Arbeiten zur Erneuerung des Fahrbahnbelages durchgeführt – es wird mit Behinderungen gerechnet. Die Sanierung des zirka fünf Kilometer langen Teilstücks der B 296 ist erforderlich, um ein weiteres Fortschreiten der Schäden, die sich hauptsächlich unter der Deckschicht befinden, zu verhindern. Für die Arbeiten sind vier bis fünf Wochen vorgesehen. Für die gesamte Bauzeit wird eine Einbahnregelung eingerichtet. Der Verkehr aus Richtung Herrenberg bleibt auf der B 296. Der Verkehr in Richtung Herrenberg wird über Calw, die B 463, Gültlingen und die L 357 umgeleitet. Die Kosten der Baumaßnahme betragen rund 800 000 Euro. pm

ANZEIGE

Preislisten
www.blaich-druck.de

Fit in englischer Grammatik

BAD WILDBAD. Von Montag, 29. Mai bis Freitag, 2. Juni, jeweils von 9.30 bis 12.30 Uhr bietet die Volkshochschule Oberes Enztal in Kooperation mit Mrs Springer's English School für Schüler der 8. und 9. Klasse der Realschule einen Grammatik-Intensiv-Kurs an. Dieser findet im English House in Calmbach, Höfener Straße 9 statt. Die Dozentin ist Muttersprachlerin und Pädagogin. pm

Anmeldung unter Telefon (07081) 95 58 0 oder bei Claudine Springer unter (0160) 90 55 52 38.

Sechsklang in Frack und Weste

Vokalensemble präsentiert in Bad Wildbad Musik im Stil der Comedian Harmonists

PZ-MITARBEITER
GÖTZ BECHTLE

BAD WILDBAD. Einen höchst unterhaltsamen Abend erlebten zahlreiche Zuhörer im Bad Wildbader Haus des Gastes beim Konzert des Vokalensembles „Sechsklang“.

Die sechs Herren im Frack – alle aus dem Raum Pforzheim kommend – boten gepflegte Vokalmusik aus verschiedenen Zeiten. Die legendä-

ren Comedian Harmonists sind eines ihrer Vorbilder, und so wundert es nicht, wenn immer wieder der Sound aus den 20er- und 30er-Jahren erklingt. Ihr Auftrittlied „Veronika“ begeisterte, zumal ihre stimmliche Zusammensetzung denen der Harmonists entspricht: drei Tenöre (Markus Strecke, Holger Wessinger und Sven Binnig), ein Bariton (Werner Bornbaum) und ein Bass (Walter Barth), der auch die überleitende

Conférence machte. Am Klavier begleitete gekonnt und zurückhaltend Florian Gaag.

Bei „Eine kleine Frühlingsreise“, „Mein kleiner grüner Kaktus“, und „In der Bar zum Krokodil“ wiesen die sechs Mitwirkenden ein perfektes Arrangement und ein hervorragendes stimmliches Können auf. Sie boten auch Lieder – zum Teil auf Französisch und Lateinisch – der Renaissance, wie „Audite, silite, divina mu-

sica“ und etwas neuzeitlicher „Le lion est mort ce soir.“ Eigenkompositionen, so von Werner Bornbaum das Lied „Kleines Freundchen an der Leine“ oder „Cabriolet“. Von Walter Barth stammt die Vertonung einiger Gedichte aus „Lyrik im Schaukelstuhl“ von Christian Morgenstern. Höchst vergnüglich, auch gestisch und mimisch ihre Lieder unterstreichend, bot Sechsklang zwei Stunden höchstes Hörvergnügen.



Höchstes Vergnügen mit dem Vokalensemble „Sechsklang“ im Bad Wildbader Haus des Gastes. Foto: Bechtle

Interessiert an Geschichte und Geschichten

Für Käthe und Rudi Seeger aus Waldrennach ist die PZ seit 1954 nicht mehr wegzudenken – Heimatforschung als Aufgabe

Manchmal muss Käthe Seeger ihre geliebte Zeitung in Stücke schneiden. Immer dann, wenn ihre Tochter wissen will, was denn so los ist in der Heimat. Dann schickt das Ehepaar Seeger PZ-

freuen sie sich besonders darauf. „Dann ist die Zeitung immer schön dick“, sagt Käthe Seeger, während sie Kekse auf den Tisch stellt.

Ihr Mann hat für die Gäste Kaffee gekocht. „Weil er das besser kann als ich“, meint Käthe Seeger und lacht. Riesig gefreut hat sich das Ehepaar über den Besuch der PZ. Kolossal interessiert sie es, was in der Zeitung steht, sagen beide. Von Politik über das Panorama bis zum Lokalen – das Ehepaar liest sich konsequent von vorne nach hinten. Vor allem mit Pforzheim fühlt sich die gebürtige Waldrennacherin Käthe Seeger stark verbunden. Acht Jahre lang hat die heute 80-Jährige dort in einem Rechtsanwaltsbüro gearbeitet, bevor sie und ihr Mann 1949 heirateten.

Heirat ohne Hochzeitskleid

„So schnell kommt es selten zu einer Hochzeit“, sagt der 80-jährige Rudi Seeger rückblickend und ein Schmunzeln umspielt seine Lippen. Vier Jahre nach dem Krieg waren Wohnungen knapp und es mussten Flüchtlinge untergebracht werden. „Wenn Sie eine Wohnung wollen, müssen Sie heiraten“, lautete damals

die knappe Aussage. Ohne lange zu zögern, gaben sich die beiden dann das Ja-Wort. „Und es hat gehalten, auch ohne Hochzeitskleid und Schleier“, sagt Käthe Seeger.

So verbunden wie Käthe Seeger mit Waldrennach ist, so interessiert sich ihr Mann für die Geschichte seines Geburtsorts Neuenbürg. Seitdem der Schlossermeister, der als Betriebsleiter in einem Verpackungsunternehmen arbeitete, im Ruhestand ist, widmet er sich diesem Steckenpferd. „Man braucht ja schließlich eine Aufgabe“, findet Rudi Seeger. Gefunden hat er sie in Neuenbürgs Besucherbergwerk. Dort machte der Mann mit den blitzenden blauen Augen Führungen. Oder arbeitete ehrenamtlich an der Renovierung der Sankt-Georgs-kirche mit. Ein bedruckter Ziegelstein mit dem Dank der Stadt zeugt von diesem Engagement. Er hängt über dem Kachelofen im Wohnzimmer der Seegers. Genauso wie Gemälde, Fotografien oder ein Metallteller mit Neuenbürgs Wappen.

Ein Zimmer hat im Obergeschoss hat Rudi Seeger sich als Büro eingerichtet. Ein Computer steht dort, auf den Wandregalen reiht sich Akten-



Freuten sich sehr über den PZ-Besuch: Käthe und Rudi Seeger aus Waldrennach (Mitte) bekamen vom stellvertretenden Betriebsleiter, Stephan Schulz, und PZ-Redakteurin Nicola Hiller einen großen Geschenkkorb und eine Treue-Urkunde überreicht. Foto: Seibel

ordner an Aktenordner. Dort archiviert Rudi Seeger das, was er selbst aus Archiven zusammengetragen hat: Kirchenprotokolle etwa, oder Versammlungs-Schriften von Banken. Geduldig überträgt der Waldrennacher die alten Buchstaben in Computerschrift. Seine Frau arbeitet lie-

ber im Garten. Oder strickt für die drei Enkel. Die kommen in den Ferien aus Köln zu Besuch. Wenn die Kinder von ihren Eltern begleitet werden, greift Käthe Seegers Tochter gleich zur lang vermissten Lektüre. „Dann liest sie erst mal die PZ“, sagt ihre Mutter. Nicola Hiller

Über fürstliche Jagdfeste

NEUENBÜRG. Am Sonntag, 21. Mai, führt Reinhard Sänger um 15 Uhr durch die Sonderausstellung „Verbotene Jagd“ im Schloss Neuenbürg. Vor einem Ölgemälde aus dem Schloss Schwetzingen, das ein höfliches Jagdfest um 1720 zeigt, erläutert der Konservator am Badischen Landesmuseum Karlsruhe Ideen fürstlicher Jagdfeste sowie die Auswirkungen auf die Bevölkerung. pm

Russische Seelen und Kehlen

BAD LIEBENZELL. Am Dienstag, 23. Mai, um 20 Uhr, tritt im Kurhaus Bad Liebenzell der Don Kosaken Chor Wanja Hlibka auf, der regelmäßig in allen großen Konzerthäusern und Kathedralen Europas zu Gast ist. Das Repertoire beinhaltet ausschließlich Partituren aus Serge Jaroffs privater Musikbibliothek, die sich heute in der Hand seines Sohnes Alexey befindet. Geistliche Gesänge von Bortnjanski, Kastalsky und Tschaiowsky sind ebenso dabei wie bekannteste russische Volksweisen. pm

Karten gibt es im Vorverkauf bei der Tourist-Info.

DIE TREUESTEN

PZ-LESER

Artikel ins ferne Köln. Allerdings nicht, ohne die Pforzheimer Zeitung vorher ausgiebig zu lesen. Mit dem Einzug in ihr Einfamilienhaus in Waldrennach im Jahr 1954 abonnierten Käthe und Rudi Seeger die PZ. Und seitdem darf die Lektüre beim Frühstück nicht fehlen. Samstags